

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,60 Mk., durch den Boten frei ins Haus 1,80 Mk., durch die Post 2,22 Mk. einjähr. 6,00 Mk.; durch unsere Postrezeption 2,10 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:

Manuscriptes Unterhaltungsblätter
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Botenzeitung — Anzeigen

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 25 Pf., im Restameil 50 Pf., Chiffreanzeigen nach Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzanweisung ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

— Geschäftsstelle: Selgube 9. —

Nr. 254

Dienstag den 30. Oktober 1917

44. Jahrg.

Görz genommen. — Ueber 100000 Italiener gefangen.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe an der Westfront.

Ueber großer Abwehrschlag in Flandern. — Die verlorene Schlacht für England.

Aus Berlin wird in Ergänzung des Heeresberichts vom Sonnabend u. a. gemeldet: In Flandern hat der Gelbesamt unserer Truppen am 26. Oktober der vielfachen Überlegenheit englisch-französischer Massen, die eine Schlachtlösung suchten, eine neue außerordentlich schwere blutige Niederlage bereitet und einen großen Sieg errungen.

Nach den Kämpfen des 22. Oktober bereitete danach hartes Feuer, das sich aus 1000 Geschützen wiederholt zu beständigen Feuerzügen steigerte, die große Schlacht vor. In den Morgenstunden des 26. Oktober setzte unter gewaltigem Munitionseinsatz stärkstes Trommelfeuer ein, das auch während der Infanteriekämpfe ununterbrochen anhielt. Gegen drei Uhr wurde unserer Stellung trotz der Gegner zum Angriff an.

Westlich des Houthouker Waldes brachen Angriffskolonnen mit starken Reserveen vor. Trotz des vernichtenden deutschen Abwehrschusses gelang es hier unter schweren Verlusten dem Angreifer, im ersten Ansturm das Geschütz Vorkamp zu erreichen. Kurz darauf traf ihn jedoch ein mächtiger Gegenstoß, der ihn unter erneut schweren Verlusten in das Trichterfeld zurückwarf.

Gleiches der Bahn Boesinge-Graben und der Bahn Oern-Roulers setzte der Feind seine Hauptmassen ein. Die ersten Angriffe des Feindes wurden blutig abgewiesen und unsere Stellungen behauptet. Um 11 Uhr vormittags erfolgte mit feischen Krähen ein zweiter härterer Angriff beiderlei Passchenbale, der ebenso verlustreich scheiterte. Wob darauf bereitete gewaltiges Trommelfeuer einen dritten Angriff vor, der kurz nach 2 Uhr nachmittags gegen denselben Abschnitt vorbrach. Hier setzte der Gegner erneut rücksichtslos blutige Massen ein, die von dem Speerfeuer unserer Artillerie und Maschinengewehre niederlartätst wurden. Gegen 6 Uhr abends wiederholte der Gegner nördlich Passchenbale die nutzlose Massenoffensive seiner Truppen. Erfolgreiche Gegenstöße waren ihm hier bis auf eine geringe Eindringung, die in unseren Linien verbleib, bällig zurück. Bei den erlittenen Kämpfen und schon vorher bei Veranfahren seiner Reserveen hat der Angreifer unansehnliche Verluste auf diesem Abschnitt erlitten.

Weiter südlich rannten mehrere englische Divisionen gegen unsere Front von Verelaeere bis südlich von Ghelweil ein. Auch hier brach im ersten Ansturm der Gegner vorübergehend in den Park von Baegelhof ein und gelangte bis zum Dorf und Park den Eingebungen wieder hinaus. Am Abend des Tages war die gewaltige Schlacht zugunsten der deutschen Waffen entschieden. Unter dem Einbrüche seiner schweren Niederlage wiederholte der Gegner nachts keine Angriffe mehr. Die feindlichen Verluste übertraffen bei der Stärke des Einsatzes, bei den vielfach wiederholten Stürmen durch das schismige Trichterfeld infolge unseres gütigen zusammengefaßten Abwehrschusses weit die Verluste der letzten Kämpfe. 300 Gefangene wurden einbehalten.

Auch auf den nicht angegriffenen Fronten des Großkampffeldes lag den ganzen Tag über sehr starkes feindliches Feuer. Die weit rüdwärts liegenden belgischen Städte und Dörfer erhielten vielfach feiner schwerer und schwerer Kaliber. Das Ergebnis des 26. Oktobers ist eine verlorene Schlacht für England.

Im Bericht vom Sonnabend wird gemeldet:

In Flandern heftige Artillerietätigkeit. Am Südwestrande des Houthouker-Waldes örtliche Infanteriekämpfe.

Der Sonntagbericht lautet: In Flandern wurde die Generalität links der Meer wiederum härter als früher. Zwischen Blankartsee und der Straße Menin-Oern schwoh der Artilleriekampf zeitweilig zu großer Heftigkeit an. Morgens griff der Feind in der flachen Einbruchsstelle südwestlich des Houthouker-Waldes erneut an, ohne größere Vorteile als am Vormittag zu erzielen.

In Flandern heftige Generalität bei Diguimuden und im Houthouker-Walde.

Aus Berlin wird gemeldet: In Flandern wurden an der Küste feindliche Monitore und Verstärker von unseren Seeabwehrkräften und Seefliegern vertrieben. Auf jenseit der Verstärker wurden Treffer beobachtet. Auf dem Großkampffeld folgte nach vormittags einsehen harten Feuer ein feindlicher Angriff westlich des Houthouker Waldes. Starke Masseneinsatz ließ Franzosen und Engländer nur einen unbedeutenden Streifen Bodens in dem verlassenen Trichterfeld östlich Merdem gewinnen. Auch dieser Angriff erhöhte wiederum die unruhigen Autuber unserer westlichen Gegner. Das feindliche Feuer blieb auch tagsüber lebhaft und steigerte sich zeitweise am Nachmittag zum Trommelfeuer. Es behielt sich in großer Stärke auch nördlich des Großkampffeldes besonders beiderseits Diguimuden aus. Wiederholt wurden rüdwärtige belgische Dörfer planmäßig beschoßen.

Von den Operationen am Diep-Visne-Kanal.

Der deutsche Sonntagbericht lautet: Am Diep-Visne-Kanal verstärkte sich die Feuerstätigkeit bei Francourt und Anjan. Nachmittags stießen starke französische Kräfte siegelaubend östlich von Klain und nordwestlich von Brane gegen unsere Linien vor; sie wurden überall blutig abgewiesen. Bei Courain, Cahure, De Mesnil und in der Champagne führten unsere Stütztruppen erfolgreiche Unternehmungen durch.

Auf den östlichen Maasufer unterhielten die Franzosen hartes Feuer auf die Ebnawalde von uns besetzten Gräben.

Erwähnt wird hierzu gemeldet: In der Aisnefront wurden nördlich Brach 8 Uhr vormittags mehrere feindliche vorstehende Kompanien abgeschlagen und beim Nachstoß Besondere eingebracht. Nachmittags und abends setzten nach harter Artillerie- und Minen-Bereitigung siegelaubende französische Angriffe ein, die unter blutigen Feindverlusten scheiterten. Zahlreiche Gefangene, drei Maschinengewehre und Schnellabgewehr wurden in unserer Hand.

Im französischen Bericht vom 27. Oktober heißt es: Nördlich der Aisne trieben unsere Truppen auf dem rechten Flügel der Angriffspunkt den Feind aus der Gegen nördlich Chapelle St. Verthe bis zum Staubecken zurück, nahmen Klain und erreichten weiter östlich den Rand der Hochfläche nördlich von Vorprung in der Chaurign. An Geschützen haben wir seit dem 23. Oktober 160 erbeutet, darunter mehrere 21-Zentimeter-Mörser, und viele schwere Geschütze.

Im ersten amerikanischen Heeresbericht wird gemeldet: Einige Bataillone unseres ersten Expeditionskorps, die ihre Ausbildung fortsetzen, um als Kerntruppe für die Ausbildung weiterer Korps zu dienen, haben gemeinsam mit kriegsgewohnten französischen Bataillonen auf einem ruhigen Abschnitt (1) der französischen Front Gräben der ersten Linie besetzt. Andere Truppen werden unterstützt durch einige Batterien unserer Artillerie im Bereich mit kriegsgewohnten französischen Batterien. Die Lage in dem Abschnitt bleibt normal. Andere Mannschaften gemühten sich in glücklicher Weise an das Leben in den Schützengräben.

Der Luftkrieg

Feindliche Fliegerbomben auf deutsche Industriegebiete. In der Nacht vom 24. zum 25. Oktober griffen mehrere feindliche Geschwader das lothringisch-luxemburgische und das Saar-Industriegebiet mit Bomben an. In Jisch in Luxemburg wurden fünf Personen getötet, vier verbrannt; in Saarbrücken ist ein Toter und sechs Verwundete zu beklagen. Militärischer Schaden wurde nicht verursacht. Sonstiger

Sachschaden ist unbedeutend. Vier Flugzeuge wurden durch die Abwehrmittel unseres Heimat-Luftschutzes abgeschossen oder zur Landung gezwungen, darunter ein Handley-Page-Prob-Flugzeug. Die Zusammen waren bis auf einen Amerikaner sämtlich Engländer.

Der Krieg mit Italien.

Überraschender Fortgang des deutsch-österreichisch-ungarischen Siegeszuges. — Die ganze italienische Front im Vauten. — Görz zurückerobert. — über 100000 Gefangene mit 700 Geschütze.

In Ergänzung unseres Heeresberichts vom Sonnabend wird aus Berlin gemeldet: Auf dem zweiten Hauptkriegsschauplatz in Italien haben die deutschen Truppen im Verein mit den tapferen österreichisch-ungarischen Bundesgenossen neuen Ruhm errufen. In wenigen Tagen hat Cadorna fast den ganzen Gewinn eines 2½-jährigen Krieges wieder eingebißen. Seine zweite Armee ist geschlagen, und nach Überwindung vielfachen zähen feindlichen Widerstandes bringen die Verbündeten unauflöslich vorwärts.

Der deutsche Sonntagbericht lautet: Die schnelle Weiterführung des gemeinsamen Angriffs am Isonzo brachte auch gestern völlige Erfolge. Die italienischen Kräfte, die unseren Divisionen den Austritt aus dem Gebirge zu verwehren suchten, wurden in kraftvollem Stoß zurückgeworfen. Abends drangen deutsche Truppen in das brennende Clivale, die erste Stadt in der Ebene ein. Die Front der Italiener bis zum Ariatischen Meer ist ins Wanken gekommen. Auf der ganzen Linie sind unsere Korps im Nachdrängen.

Görz, die in den Isonzokämpfen viel untaugliche Stadt, ist heute früh von österreichisch-ungarischen Divisionen genommen worden.

Die Zahl der Gefangenen ist auf mehr als 80000 Mann gestiegen. Die Zahl der Geschütze hat sich auf mehr als 600 erhöht.

Der Abendbericht meldet:

Die italienische zweite und dritte Armee sind im Rückzug nach Westen. Unsere Verfolgung ist dem Gebirge bis zum Meere in schnellem Fortschreiten. An Gefangenen sind bis jetzt 100000, an Geschützen über 700 gezählt.

Der österreichisch-ungarische Bericht vom Sonntag lautet:

Gestern ist von unserer Isonzo-Front die letzte Zeile des seit 2½ Jahren ebenso glorreich als opfervoll gehaltenen Verteidigungskampfes gefallen. Sofort auf der Karsthohe als im Görzer Abschnitt wurde zum Angriff übergegangen. Die Italiener hielten unsern Ansturm nirgendes Stand. Am Südsügel wurde Monfalcone durch unsere Kräfte gewonnen. Derhalb von Gradisca stürmte in der dritten Morgenstunde Major Mochary an der Spitze dreier tapferen Kooperations-Jäger-Bataillone Nr. 11 über die Brenne des Isonzo-Wäldes auf das rechte Ufer hinüber und eroberte dem Feinde den Monte Wozettin. Auf dem Karstfeld von Görz hielten Abteilungen des Karlovaer Infanterie-Regiments Nr. 96 um 2 Uhr früh unsere Fahne. In rascher Feinderefolge wurde weithin der befestigten Stadt der Isonzo überlegt und die Höhe Podgora erklert. Die Hochfläche von Binizza-Graben liegt nun in unserer Hand. Die Monte Wozettin, hinter unserer Front. Bei Monfalcone erging sich unsere Truppen in erlittenen Kämpfen den Übergang über den Fluss Clivale ist in deutscher Hand. In ungestümen Vorwärtstreiben, allen Widerstand des Feindes brechend, gewonnen unsere Verbündeten hier den Ausgang in die venezianische Ebene.

Aus Berlin wird über die Ereignisse auf dem italienischen Kriegsschauplatz noch gemeldet:

In Italien schritten die Verbündeten von Erfolg zu Erfolg. In unerhörten Kämpfen und Marschleistungen haben die deutsch-österreichisch-ungarischen Truppen das schwerer Gebirge überstritten und die Ebene erreicht.

Stadte wurde am 27. Oktober abends von deutschen Truppen, Gora am selben Abend von österreichisch-ungarischen Truppen erobert. Was an Kriegsmaterial und Beute noch in dem zerstörten Berglande steht, läßt sich nicht annähernd übersehen. Bei dem schnellen, siegreichen Vordringen bleibt keine Zeit zur Zählung und Bergung.

In wenigen Tagen hat Cadorna nicht nur den Gewinn eines 2½ jährigen Krieges erobert, in dem er allein bis zum 1. Juli d. J. 1.600.000 Mann liegen ließ, und die Italiener bis jetzt 25 Millionen gekostet hat, sondern auch die östlichen und italienischen Gebiete dem Feinde überlassen müssen.

Vor diesen einzig dastehenden Erfolgen werden für immer die Klagen der Entente über den gelungenen Kampfeswert deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen verstummen müssen. Entsprechend dem guten Fortschritt ist die Stimmung bei den Truppen kampfesfreudig und siegesglaublich.

Die Siegeskunde im österreichischen Parlament. Dem österreichischen Herrenhause vor die Siegeskunde mit der großen Beute telegraphisch zugegangen. Die Verlesung des Telegramms durch den Präsidenten erregte begeisterten Beifall.

15 Kilometer auf italienischem Boden. Nach einer Meldung aus dem Kriegsprefektariat ist die Schlachtfront auf mehr als 15 Kilometer in italienisches Gebiet vorgezogen.

Der Bour le mérite für den Erstürmer des Mt. Matajur. Der Kaiser hat dem Kommandeur der 12. Inf.-Div. Generalmajor Lequis und dem bereits im Heresbericht vom 27. d. M. genannten Leutnant Schieber vom Inf.-Reg. Nr. 63 den Orden Bour le mérite verliehen. Beistand Schieber ist am 2. September 1914 zum Offizier befördert worden.

Leutnant Schieber trat mit vier Kompagnien des oberbayerischen Inf.-Reg. Nr. 63 den stark besteuerten Gipfel des Mt. Matajur genommen. Er stammt aus Bogen, wo sein Vater Superintendent ist.

Die Behebung der Eroberung des Monte Santo. Mit der Sturmeroberung des Monte Santo ist ein weiterer Grundsteiler italienischen Widerstandes abgebrochen, ein neuer Markstein auf unserem siegreichen Vordrängen erreicht. Als die italienische Eroberung nach dem verfallenen Versuch im Herbst der Frühe des 25. August auf den Gipfel des Monte Santo geplant wurde, da kam die Zügel und des Trümmerfeldes im Königreiche keine Grenzen. Die Eroberung dieses „Schlüssel“ nach Triest sollte die öffentliche Meinung Italiens über alle Weibervolge hinwegtäuschen. Nach dreitägiger Offensive ist nun dieser Schlüssel wieder in unserer Hand, die Krone des italienischen Befreiungskampfes zertrümmert und unter den ehernen Tritten der verbündeten Heere wandt die italienische Front in ihren Grundsteinen.

In den italienischen Berichten heißt es: Die feindliche Offensive gegen den linken Flügel unserer Truppen an der Südspitze, die durch den Angriff der Montenapoleone, die am 2. d. M. erfolgte, stellt in der Nacht zum 2. und dem gestrigen Tag über mit äußerster Eile durch den von Monte Maggiore bis nach dem Kusse mühen bis aus unserer anstehenden Linie weichen, und insolge dieses Zurückgehens mussten wir zur Räumung der Hochfläche von Vainfissa scheitern.

Räumung von Udine?

Nach kürzlichen Meldungen von der italienischen Grenze erklärt eine Verfügung des Stadtkommandanten von Udine diese Stadt als in die Kriegsszone eingezogen. In einer Bekanntmachung wird die bürgerliche Bevölkerung darauf aufmerksam gemacht, daß mit einer feindlichen Bedrohung Udines zu rechnen sei und daß es frei gestellt werde, die Stadt zu verlassen. Diese Bekanntmachung rief in der Bevölkerung beträchtliche Unruhe hervor, und viele Einwohner verlassen bereits die Stadt.

Der Ernst des Vorkampfes. — Befürchtung des Einmarsches in Italien.

Der „Corriere della Sera“ meldet aus dem italienischen Hauptquartier:

Die Offensive der Mittelmächte ist in voller Wucht und Hartnäckigkeit entsetzt. Sie zeigte sich sofort als eine der größten Unternehmungen, die der feindliche Bund während des Krieges gemacht hat. Die Schlacht löst mit unerhörter Heftigkeit vom Kommando bis zur Semadua und ist in höchster Steigerung begriffen. Der härteste Druck erfolgte am Vordringen von Santa Lucia und dem Bergtopf des Monte Nero. Über die Entwicklung der gesamten Kampfhandlung kann man noch nichts sagen, wenn aber auf Grund der allgemeinen Lage gemachten Berechnungen richtig sind, darf man annehmen, daß die Schlacht an der großen, seit geraumer Zeit vorgehenden Oberkandlianer zum Stillstand kommt.

Die italienischen Berichtstatter haben sich endlich entschlossen, die deutsch-österreichische Offensive als ernsthaft anzuerkennen. Ähnlich wird bisher nur der Bericht der vordersten Verteidigungslinien in der Ebene bei Pizzo auf dem linken Isonzo-Wer gegeben. Daneben berichtet der Korrespondent des Secolo, die Offensive sei mit außerordentlicher Sorgfalt vorbereitet worden, und die Kräfte des Feindes in Infanterie und Artillerie seien ganz bedeutend größer als bisher angenommen worden. Der strategische Plan sei von allergrößter Bedeutung. Er sei auf die Strafexpedition gerichtet, welche es dem Feinde erlauben würden, falls er sie einnehmen sollte, in den Rücken der italienischen Aufstellung am Isonzo zu gelangen und in Italien einmarschieren. Darsini telegraphiert an den Corriere della Sera: Es entscheidet sich jetzt das Schicksal Italiens und jedermann müsse auf seinem Posten sein.

Des „Matin“ meldet von der italienischen Front: Des Druckes der Feinde greift auf die ganze italienische Front über. Die tapferen aber wirksamen Artillerievorbereitungen des Feindes haben es den italienischen Truppen unmöglich gemacht, ihre Geschütze nach rückwärts zu bringen. Wo aber die Italiener der furchtbaren Artillerievorbereitung standhielten, mußten sie nach heftigstem Widerstand den in Wasser unternommenen Anstürmungen weichen. Der schwerste strategische Verlust ist die Einbuße der italienischen Stellungen vor Tolmein.

Der italienische Zusammenbruch.

Südwestfront, 27. Okt. Die Südwestfront der Verbündeten eilen von Erfolg zu Erfolg. Die Ereignisse überflügeln einander, so daß die Berichterstattung nur die größten Umrisse dieses in der Geschichte des Weltkrieges epischen Unternehmens umgeben vermag. Schon der Stoß der ersten Angreifereinfahrten, mit mehr als einem Dutzend Divisionen geführt, brauchte keine vier Stunden, um den bauchigen Verteidigungsgürtel des Feindes zu durchschlagen. Die Italiener wurden hierbei, ohne daß es zu besonderen schweren Kämpfen gekommen wäre, nicht bloß geworfen, sondern zum größten Teil gefangen genommen. Da in der Angreifereinfahrt die ganze Artillerie des Feindes zurückließ, wurde hierdurch zwischen dem Sellatale und dem Isongo der Isongo eine Brücke aufgerissen, die in der Luftlinie über 40 Kilometer maß. Vorgehens warf die italienische Führung Brigade um Brigade ihrer um Udine bereitgehaltenen 20 Divisionen flackernden Anstreifen entgegen. In acht Divisionen marschierten so förmlich geschlossen in die Gefangenschaft. Der Rest scheint zurückgezogen zu sein. Das italienische Heer hinterläßt den Eindruck der Auflösung. Die feindliche Führung ist schon jetzt, da sich die Offensive der Verbündeten noch nicht annähernd voll entwickelt hat, vor so schwierige Aufgaben gestellt, daß diese ohne Preisgabe wichtiger Streden italienischen Landes nicht mehr zu lösen sind. Die Eroberungen österreichischen Bodens gelten als abgeboten. Vor meinen Augen wurde ein italienisches Montfermeingebirge nach dem anderen niedergebrennt, und unermessliche Wälder weiden die Gebirgskläfte auf, wo den erdolben Heeresleuten der Unruhm und der Deutschen die wandelnden Kolonnen des einfallenden Verbündeten als Gefangene entgegenkamen. Tag und Nacht hält dieser blühende Zug an, den man gewöhnen läßt, ohne sich sonderlich um Bewachung zu kümmern. Der Vormarsch der Verbündeten aber wächst ins Riesentafel.

Von der Ost- und Balkanfront

werden keine größeren Kampfhandlungen gemeldet.

Die Lage in Russland.

Der Sowjet und die Friedensfrage. „Nejtsch“ vom 23. Oktober meldet: Der Petersburger Sowjet behandelte in der Sitzung vom 22. Oktober die Frage betreffend die Stellungnahme des Sowjets gegenüber dem Vorkampfen und die Verteidigung Petersburgs. In der Sitzung von der Majorität angenommenen Resolution heißt es, die ganze Stellung des Bundes liegt im stärksten Bedrohungsstadium. Daily Telegraph“ berichtet aus Petersburg: Der Sowjet hat an Kerenski ein Schreiben geschickt, in dem gesagt wird, daß ein unmittelbarer Friede, der die Russen freisetzen würde, zugeht unmöglich sei, doch aber eine Fortsetzung des Krieges unter den jetzigen Umständen als schicksallos nicht möglich sei. Deswegen müsse die Macht unterbrückt und die Ausrüstung und die Nahrungs- und Mittelversorgung des Heeres verbessert werden. Der Stocholmer Indische Nationalkongress hat an den Petersburger Rat der Arbeiter- und Soldatenveteranen eine Dringung gerichtet, in der es heißt: Das revolutionäre Russland strebt ein dauerndes Friedens auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechtes der Völker an. Die Anstraktionen für den nach Paris entsandten Minister Stolobow entsprechen diesem Bestreben nicht, denn die fundamentalen Fragen Irlands, Ägyptens und Indiens sind darin völlig vergessen worden. Die Freiheitsbewegung innerhalb dieser drei Völker hat einen solchen Umfang angenommen, daß ein dauernder Friede ohne eine positive Lösung ihrer Sache unmöglich ist. In Anbetracht der gewaltigen Bedeutung eines befreiten Indiens für Russland und die ganze Welt bitten wir den Arbeiter- und Soldatenrat, furchlos den Kampf des Imperialismus aus England sowohl auf der Pariser Konferenz wie bei den Friedensverhandlungen zu bekämpfen.

Das Heer zur Bekämpfung der Anarchie.

Ein Befehl des russischen Kriegsministers befehligt: Angefichts der Anarchie, die das Land ergriffen hat, gebietet es zu den Mitgliedern der Armee, die Sicherung der Bevölkerung in um so höherem Grade zu gewährleisten. Die gegenwärtige Bürgerkrieg ist nicht imstande, diese Aufgabe zu erfüllen. Demgemäß ist das Heer alsbald zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern des Landes heranzuziehen.

Klidtitz Kerenski als Generalissimus?

Die Pariser Wälder berichten aus Petersburg: Kerenski wird Ende dieser Woche als Generalissimus zurücktreten. Voraussichtlich wird Generalissimus Dukhin Oberbefehlshaber werden.

Vom Seekriege.

Vereitelte feindliche Anstalt bei Ostende. Ähnlich und gemeldet: Niedlich Ostende kreuzende letzte Streitkräfte des Gegners wurden am

27. Oktober nachmittags gleichzeitig von unseren Torpedobooten mit Artillerie und einer großen Zahl von Flugzeugen mit Bomben angegriffen. Obwohl der Feind bestmöglich nach Westen abmarschierte, wurden ihm mehrere Torpede beibracht. Die eigenen Streitkräfte sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Im Kriegszustand mit den amerikanischen Staaten.

Die „Agence Havas“ meldet aus Rio de Janeiro: Kammer und Senat ratifizierten einstimmig das Verbandsbündnis des Kriegszustandes zwischen Brasilien und Deutschland.

Der Präsident der Republik gab dieser Kundgebung seine Zustimmung. Die Torpedobootsägerföhrer „Riachy“ und „Matto Grosso“ erhielten den Befehl, sich nach Bahia zu begeben und von dem im Hafen liegenden deutschen Kanonenboot Besitz zu ergreifen. Die Verschaffung der Verschiffung des Kanonenbootes steht bevor.

Eine Befestigung dieser Meldung liegt noch nicht vor, doch besteht wohl kaum noch ein Zweifel an ihrer Richtigkeit.

Politische Übersicht.

Niederlande. Das „Norr-Bureau“ meldet: Der britische Gesandte erklärte in einer Unterredung, daß der Ausschluss Hollands vom Kabelnetz erst aufgehoben werde, wenn die Zufuhr von Sand und Kies aufhöre. Die britische Regierung gebe nicht an eine Entscheidung hinsichtlich der Währungsfrage. Auch Amerika werde keine Lebensmittel nach Holland ausführen, solange diese Frage nicht nach dem Wunsch der Entente geregelt sei.

Frankreich. Die „Humanite“ meldet: Die sozialistischen Parteien haben einstimmig die Ablehnung der Politik Warhous beschlossen und werden in der bevorstehenden Opposition gegen das Kabinett Painleve verharren. Spanien. Das Kabinett ist zurückgetreten. England. In der Schiffbaukommission des Unterhauses „Journal of Commerce“ vom 18. Oktober heißt es: Entschieden als er tritt und der Schiffbau als ein wichtiger Industriezweig entgegen. Die Schiffsbaum, mehr Schiffsbaum zu bekommen, ist größer, als der Bedarf von Manövern zur Verstärkung der Flotte, so, er ist nahezu größer, als selbst der Bedarf an gewissen Ausrüstungsmitteln, die unangenehm knapp zu sein scheinen. Können wir mit Sicherheit über den erforderlichen neuen Schiffsbaum rechnen, dann ist der Sieg gleich erreicht. Können wir das nicht, so vermag uns nichts vor einem schimpflichen Frieden und einem sicheren Ruin für einen neuen und noch bittereren Krieg zu retten. — Nach Meldungen dieser Wälder hat der Kommander der „Sinnfeiner“ in Dublin einstimmig beschlossen, die internationale Arbeiterbewegung zu unterstützen. Die Arbeiter der Welt sollen an einer Volksabstimmung über die Regierungsform abstimmen.

Deutschland.

— Einführung beim Kaiser. Der Kaiser erwidert zur Meldung des Oberpräsidenten v. Schillingburg, indem er den Aufzinsminister A. v. Westler in die Reichsbank und zur Meldung die Staatssekretäre Dr. Wallraf, Dr. Schwander, Oberpräsident v. Loebell, v. Richter, die Unterrichtssekretäre Dr. v. Wägel, v. Braun, Schiffer und Delbrück, und den Postinspektoren von Weissen von Zibem.

— Reichstagsinteraktion. Die Reichstagsinteraktion wird folgende Angelegenheiten vertrittet: Das „Berliner Tageblatt“ berichtet über eine Unterredung, die der Reichstagsabgeordnete Sauerbann im Auftrage der an den interfraktionellen Besprechungen beteiligten Parteiführer am Donnerstag nachmittag mit dem Stellvertreter des Reichstagsabgeordneten Sauerbann, Dr. Schiffer, geführt hat. Das eine solche Unterredung stattgefunden hat, ist richtig. Die Angaben des „Berliner Tageblatts“ über den Inhalt dieser vertraulichen Unterredung sind unrichtig.

— Des Reichstagsabgeordneten? Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Einem Bericht zufolge soll der Chef des Reichstagsabgeordneten v. Schillingburg in der Reichstagsinteraktion einen Bericht abgelesen und Herr Dr. Michowitsch darauf sein Absichtsbescheid eingereicht haben. Die Entscheidung des Kaisers soll noch ausbleiben. Ähnlich wird hierauf erklärt, daß von einem Entlassungsbescheid des Reichstagsabgeordneten nicht bekannt sei. Auch in parlamentarischen Kreisen wird man nicht davon, die Kandidatur des Reichstagsabgeordneten in den Kreisen, aus denen das Reichstagsabgeordnete die Reichstagsabgeordnete kommt, als die aussichtsreichste bezeichnet. — Die Reichstagsabgeordnete ist in der Reichstagsinteraktion, daß Michowitsch als Reichstagsabgeordnete unmöglich ist, einig. Das wird auch von den Reichstagsabgeordneten bestätigt. Ähnlich scheint zu sein, daß Herr Schiffer sich bemüht hat, Uneinigkeit unter die einzelnen Parteien zu tragen, namentlich eine Lösung der bürgerlichen Parteien von den „Schiedsmännern“ zu verhindern.

— Ein Volksbund für Freiheit und Vaterland ist im vordringlichen Abwärtentenden unter Verweis des Reichstagsabgeordneten v. Schillingburg in einer Zusammenkunft von führenden Reichstagsabgeordneten aus den wichtigsten und größten Arbeiter-, Angestellten-, Beamten- und Wirtschaftsorganisationen vorbereitet worden, die insgesamt eine Mitgliederzahl von etwa 10 Millionen umfassen. Sein Ziel soll sein, für die innere Geschlossenheit und Einheit des deutschen Volkes unter dem Grundgedanken, es abzuwenden zu emittieren. Die Vertreter der Organisationen werden mit den verantwortlichen leitenden Stellen ihrer Verbände Klidititz nehmen; alsbald wird in kürzester Zeit die Gründung endgültig erfolgen. Diese Vereinigung scheint in bescheiden, hartem Gegenatz zur Gründung der Vaterlandspartei erfolgt zu sein.

Verantwortlicher Redakteur: Franz Wägen in Wetzlar. Druck und Verlag von Th. K. Bauer in Wetzlar.

Sei wie eine Blume.

Roman von Erich Oberstein.

5. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
 „Gewiß nicht. Aber Schönheit ist auch eine Art Reich-
 tum“, antwortete die Tante mit einem nicht ganz-
 liebenden Blick auf Eugeniens vornehme schlanke Gestalt.
 „Man wird ja leben!“

Sie bemerkte das bittere lächelnde Räuseln der Nichte
 nicht mehr, denn sie war mit Aplomb in das Blumenbett
 getreten, wo Fräulein Dahl, von zwei älteren Damen
 liebevoll bewacht, zwischen einigen jungen Herren nette
 kleine Sträußchen verkaufte.

Sie hatte dabei auch ein nettes kleines Räuseln auf den
 Lippen, das sie gleichmäßig an ihre Käufer verteilte, wie
 die Sträußchen.

„Nun, schön ist sie nicht“, dachte Eugenie, während sie
 eine Reihe von Besprechungen über sich ergehen ließ, sich
 verbeugte, die Hand reichlich und niedrige Redens-
 arten aus sprach. Dieses lächelnde Gesicht mit den
 schwarzen blauen Augen, der niedrigen Stirn und dem
 drabartigen glanzlosen Haar darüber erinnert fast an eine
 Malakitin. Und wie unpassend römisch ihr dieses zer-
 rorte Haarbedeckel mit den Spinnwebstrukturen hielt!

Ein kaltes Gefühl wollte sich über sie legen, als sie
 sah, wie Fräulein Dahl, der niedrigen Stirn, sie
 möge sich freundhaftig stellen mit Dahl's Algers.

„Ich glaube, ich könnte nie ihre Freundin werden, dachte
 sie noch und wurde dann plötzlich sehr rot.“

Die Forstärztin hatte vorgefaßt: „Herr Dr. Morland.“
 Eugenie erkannte ihn sofort. Es war einer ihrer
 Neffen, derselbe, der ihr nachher seine Begleitung
 entgegen gebracht hatte.

Das sie erötten machte, war das freundliche Aufsteigen
 seines Gesichtes und die deutliche Bemerkung, die ihr
 aus seinen grauen Augen entgegenstrahlte.

„Wohlgemut, angenehm, herzlich, gnädiges Fräulein!
 Wenn ich auch hoffen dürfte, Ihnen in Wiederkehr wieder
 zu begegnen — man trifft sich hier ja früher oder später
 immer wieder — so bin ich doch dem Zufall dankbar, der

es ja bald geschehen ließ!“ sagte Morland, ihre Hand an
 die Lippen scheidend — eine Begrüßung, die hier unge-
 wöhnlich sein mußte, denn Eugenie bemerkte, wie all die
 auf sie gerichteten Augen sich plötzlich verwundert aufrichteten.

„Sie kennen also meine Nichte schon?“ nickte sich
 Tante Alma sichtlich angenehm berührt ein. „Doch von
 Wien? Gewiß haben Sie im Hause meines Bruders, des
 Präsidenten Herber — die Forstärztin ließ nie eine Ge-
 legenheit, die Stellung ihres Bruders zu erwähnen, un-
 genügt vorübergehen — verfehlt?“

„Selber kann ich mich dieser Ehre nicht rühmen“, ant-
 wortete der junge Mann, einen verlegenen Blick auf Eu-
 genie werfend. Die Worte waren ihm in der
 Wiederbegegnung eingeschlimpft und er fürchtete nun, sie
 in eine peinliche Lage versetzt zu haben, indem er ihre
 Bekanntschaft nicht lieber vor Zeugen fortgeschworen hätte.

Aber Eugenie, seinen Gebotengang offenbar gar nicht
 begreifend, sagte unbefangen: „Oh nein, Tante, wir
 kennen uns nur von der Seite her. Wir haben
 nämlich in selben Hause. Nicht einmal der Name des
 Herrn Doktor war mir bekannt, denn wir kamen auf den
 Vorstoß einer anderen mitreisenden Dame überein, ganz
 ignominios zu bleiben. Man unterhält sich dann viel zwang-
 los. So war es auch. Nicht wahr, Herr Doktor? Es
 waren nette Paarschulden?“ Sie sah Morland lächelnd
 an.

„Gewiß“, antwortete er, nach etwas belangen, lechzte
 dann aber mit abnehmend aufsteigendem Blick hinzu:
 „Mir sind sie jedenfalls unendlich lieblich!“

Die andern ringsum waren verstummt. Warum sie
 sich nur alle so merkwürdig anhielten? dachte Eugenie
 beständig. „Ich glaube gar, sie finden irgend etwas dabei?“
 Frau Dr. Wegler nahm nun das Wort.

„Ich bewundere Ihren Mann, mein Fräulein! Sie
 haben also nicht im Damentoupe?“

Eugeniens merkwürdige Augen richteten sich etwas hoch-
 mützig auf das runde selbsterleuchtete Gesicht der Dame.

„Mein, gnädige Frau. Ich führe grundsätzlich nie im
 Damentoupe.“

Die runden Augen der zweiten Dame, die Dahl
 Algers betreute, es war Dr. Morlands Mutter, richteten
 sich nachsiegend auf die Stadtkrätzin.

„Es ist jetzt Mode bei manchen jungen Damen, im
 ‚Nichttrauerer‘ zu fahren, liebe Wegler. Nur wir ‚Neben-
 trauerer‘ finden das noch etwas unweiblich.“

Ein kaltes Räuseln umspielte Eugeniens Mund.
 „Ich bin auch nicht im ‚Nichttrauerer‘ gefahren, gnädige
 Frau, denn ich finde, nichts verleiht eine langweilige
 Fahrt so angenehm als eine gute Jagarett. Und die die
 Unterhaltung auf einer Reise nicht von anderem Besseren,
 sondern vom Jagarett abhängig, das uns nicht oder ungenü-
 genne Neugierigkeiten ins Kompe führen kann, so hübsch ist
 mir weiters von vornherein den erreichbaren Gemüts-
 rauschen zu können.“

Sie wandte sich nach diesen Worten mit völliger Un-
 behaglichkeit an Fräulein Dahl, das um zwei einzelne
 Blüten für die sie ein Gedächtnis bewachte, beschloß sie an
 ihrer Stelle und nahm dann lächelnd Dr. Morlands An-
 erbieten an, ihr den Festabend zu lassen.

Es war eine so vornehme souveräne Ruhe in ihrem
 ganzen Wesen, daß Tante Alma ihr unwillkürlich bewun-
 dert nachsah, obwohl sie an dem Schweigen und der
 feinen Haltung aller Umstehenden ja merken mußte; vor
 diesem Forum war Eugenie so gut wie verstummt.

Aber eines tröstete sie merkwürdig schnell über diese
 erste Niederlage. Sie hatte die verwundernden Blicke Dr.
 Morlands wohl bemerkt und keine Beflissenheit, Eugenie
 möglichst schnell aus der schändlichen Umgebung des Blumen-
 bettes zu entfernen. . . . Sie für sich allein zu haben. . . .

Rein Zweifel: er stand im Begriff, sich in Eugenie zu
 verbeugen. War es wirklich kein?

Um den Blick zu weichen, ließ sie noch einige Mi-
 nuten und wuschelte anstandslos ein paar Fingern mit
 der Stadtkrätzin, die ganz verblüfft dreinschaute.

„Herr Dr. Algers ist nicht hier, wie ich sehe?“
 „Nein. Mein Neffe will, glaube ich, erst später kom-
 men, wenn er nicht, wie schon öfter, über seinen politischen
 Studien das Fest und die ganze Welt vergißt.“

„Ja, ja, die Herren Gelehrten!“ lächelte die Forstärztin
 perfid, denn ihr scharfer Blick hatte bemerkt, wie da oben
 die buntbestäubten Käpfe stieg. . . . Wiederum kann ich
 gratulieren, in dem jungen Mann einen so eifrigen Schüler
 für die Stadtbibliothek gefunden zu haben. Da wird er
 ja wohl nächstens bald zum ersten Bibliothekar aufsteigen!“
 (Fortsetzung folgt.)

Angen.

Dom. Getauft: Gerhart
 Karl, S. des Eisenbahnbesitzer
 Wittig. — **Beerdigt:** der Ge-
 langenen. Aufseher a. D. Karl
 Michaelis; Fräulein Maria
 Gräber.

Stadt. Getauft: Julia Gene,
 S. des Friseurs Wobig; Otto
 Herber, S. des Elektromechanikers
 Bengler; Kurt, unebel. Sohn;
 Annemarie Gertrud Olga Cui
 Christel, S. des Zweibrüder
 vorlesers Heiser — **Getraut:**
 der Interimist, R. S. S. Zimmmer
 mit Frau S. geb. A. Scharf
 — **Beerdigt:** der Schneider-
 meister Köpfe.

Neumarkt. Getauft: Herbert
 Heinz, S. des Schriftsetzers
 Hübner. — **Getauft:** Hugo
 Karl, S. des Arbeiters Schmidt;
 Klara Auguste, Waise, S. des
 Arbeiters Werten. — **Getraut:**
 der techn. Eisenbahn-Sekretär
 S. Wolfgram mit Frau W. geb.
 Köpfe. — **Beerdigt:** die Witwe
 Emma Klemer geb. Schulze.

Mittwoch den 31. Oktober
 Festgottesdienste zur 400jährigen
 Jubelfeier der Reformation.

Gesammelt wird eine Kollekte zum
 Wiederaufbau der durch den Krieg
 geschädigten deutschen evangel.
 Kirchengemeinden im Auslande
 u. in den deutschen Schutzgebieten.

Dom. Vormittags 10 Uhr:
 Superintendent Vithorn.
Vormittags Viederterte am
 Domergang.

Abends 8 Uhr: Prof. Buttk.
Stadt. Vormittags 10 Uhr:
 Pastor Richter.
Gedruckte Viederterte werden
 am Eingang verteilt.
Im Anschluß Weichte und
Abendmahl. Past. Richter
Abends 8 Uhr: wie vormittags
 Pastor Richter.

Neumarkt. Vormittags 10 Uhr:
 Pastor Wolf.
Vormittags 11 1/2 Uhr: Kinder-
gottesdienst.

Wittenburg. Abends 8 Uhr:
 Pastor Krause.

Menschen. Vormittags 9 Uhr:
 Pastor Erdmann.

Für die vielen Ehreungen
 und Geschenke anlässlich
 unserer

silbernen Hochzeit
 sagen besten Dank
Otto Reichmann und Frau
 Helwig geb. Goltzard.

Nach fast 36-jähriger Amtstätigkeit tritt unser
 verehrter

Herr Pastor Rüdchenhoff
 am 1. November in den Ruhestand.

Freud und Leid hat er in dieser langen Zeit
 mit seinen Gemeinden geteilt. Uns allen war er
 stets ein Vorbild treuer Pflichterfüllung. So
 manchem Herz hat er den rechten Weg gewiesen,
 ein echter Vaterlandsfreund und ein treuer Seelen-
 hirt scheidet von uns.

Gottes reichen Segen wünscht Haus, Schule
 und Kirche seinem scheidenden Herrn Pastor auch
 in seiner neuen Heimat.

In steter Dankbarkeit
Der Gemeinde-Kirchenrat und Schulvorstand
von Creppan, Wüsteneuzsch und Trebnitz.

Heute Nacht 1 Uhr schloss mein lieber Mann

Reinhold Kürth

seine müden Augen zum ewigen Schlummer.
 Der gnädige Gott nahm ihn aus diesem Tal
 des Leidens zu sich in lichtere Höhen.

Leipzig, den 27. Oktober 1917.
 Kurpiazstr. 28.

In stiller Trauer
Ellisabeth Kürth
 geb. Heyne.

Die Beerdigung findet am Reformationsfest mitags
 1/2 1 Uhr von der Kapelle des Stadtriedhofes aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und
 Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Ent-
 schlafenen sagen wir nur auf diesem Wege unsern
 herzlichsten Dank.

Merseburg, den 29. Oktober 1917.
Tomaszewski und Frau.

Sonntag morgen 8 Uhr entschlief sanft in Gott
 unsere liebe Tante

Frau Amalie Koch
 geb. Pfündner

im Alter von 71 Jahren.

Um stilles Beileid bittet im Namen aller
 Hinterbliebenen
Familie Thomas.

Merseburg, den 29. Oktober 1917.
 Halle'sche Strasse 20/26.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr von
 der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.

Nach kurzem Leiden entschlief sanft und unerwartet
 heute nachmittag 2 Uhr meine herausgesezte Frau,
 unsere liebe treusorgende Mutter, Schwieger-
 und Grossmutter, unsere liebe Schwester und Tante

Henriette Faber
 geb. Eiste

im 73. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrubt an im Namen der
 trauernden Hinterbliebenen
Adam Faber.

Merseburg, den 27. Oktober 1917.
 Obere Brötze Strasse 8

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr von
 der Kapelle des Stadtriedhofes aus statt.

Für die Beweise der Teilnahme beim Hin-
 scheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir
 herzlichen Dank.

Benndorf, den 28. Oktober 1917.

Alb. Ködel und Frau.

Wegen des Reformationsfestes bleiben die Geschäftszimmer der städtischen Verwaltung am 31. Oktober 1917 geschlossen.
Merseburg, den 28. Okt. 1917.
H. 4912/17. Der Magistrat

Bekanntmachung.

Die Ausweisung der Kriegserleichterungen erfolgt in nachstehender Reihenfolge:

Dienstag den 1. November 1917:
Vorm. 8-10 Uhr
811-830 9-10
811-1000 10-11
1001-1200 11-12
1201-1800 12-12 1/2
Freitag den 2. November 1917:
Vorm. 8-10 Uhr
1801-2000 9-10
2001-2200 10-11
2211 - zum Schluss von 11-12 Uhr vorm.
Merseburg, den 29. Okt. 1917.
Die Behörde.
N. Nr. IV. 41/91/17.

Ausgezeichnetes Wirtschaftsgeflügel:

18 Rhode Island, 1918er Brut, kräftige, roterhede Tiere, verkauft **Pleron**, Lechr. 51.

Ein gut erhaltenes **Schuppen-Fahrrad** zu verkaufen **Saalf. 2.**

Eine melkende Ziege steht zum Verkauf **Großhagen Nr. 73.**

Piano oder Tafelklavier zu kaufen oder zu leihen gesucht. Preisangebot unter **M A 84** an die Exped. d. Bl.

Gasthof zu pachten gesucht mit Gehöft mit landwirtschaftl. Einrichtungen. Off. unt. **B A 529** an die Exped. d. Bl.

Besser möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer, für 2 Personen passend, ebenf. auch mit Küchenbenutzung per 1. November zu vermieten. **Caesar, Weißenseiler Str. 7 II**

Einfach möbliertes Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer zu vermieten **Reichstr. 5, 1 Et.**

Zwei anständige Herren finden freundl. Schlafstelle **Saalf. 4**

Zimmer mit 2 Betten zu vermieten **Fischer Keller 5.**

Verz. Schlafstelle für Herrn frei **Burgstr. 3, II.**

2 Schlafstellen frei **Reichstr. 10, Hof.**

Eine Schlafstelle mit 1 oder 2 Betten zu vermieten **Sand 80**

Schlafstelle f. jung. Mädchen offen **Rathstr. 28.**

Freundliche Schlafstelle für 2 Herren offen **Leumair Str. 24, 3 Et.**



Sorgt für den Winter!

Dr. Guntner's Schuhfett Traolin

Es ist jetzt noch zu haben, beden Sie daher noch rechtzeitig Ihren Bedarf.
Schuhfett Traolin erhält das Leder weich und macht es wasserdicht und dauerhaft.
Höchste Marine-Vorkarten und Plakate
Fabrikant:
Carl Guntner, chem. Fabrik, Öppingen.

Kammer-Lichtspiele
Telephon 319
Kleine Ritterstr.

Heute Montag zum letzten Mal

Persönliches Auftreten der beliebten Filmschauspielerinnen und Vortragskünstlerin

Fräulein Ada Wilka.

Morgen Dienstag:

„Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht“.

Große Liebestragödie in 6 Akten.

In der Hauptrolle die preisgekrönte Frauenschönheit **Fern Andra.**
Dienstag gewöhnliche Preise.

Wohnung von kleiner Familie im Preise von 60-70 Talern zum 1. Januar 1918 gesucht. Offerten unter **A S 11** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung bis 300 Mark von alten Leuten per sofort oder 1. Januar 1918 gesucht. Offerten unter **A Z 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.
Kleine Familie sucht Wohnung im Preise von 550-650 Mk. per 1. Januar oder 1. April 1918 zu mieten. Off. unt. **P 11** an die Exped. d. Bl.

Eine Schlafstelle mit Mittag- und Abendbrot sofort einzut. Angebote mit Preis unter **A Z 100** an die Exped. d. Bl.
Möbliertes Zimmer sofort od. 1. Nov. gesucht. Off. u. **M 8** in der Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer mit Küche mit Kochgelegenheit von jungem Ehepaar mit 1 Kind zu mieten gesucht. Angeb. unter **A 10** an die Exped. d. Bl.

Alle Sorten Häute u. Felle
kauft **Karl Winzer, Gottfriedstr. 38.**
Alte

Zahngelbisse auch einzelne Zähne, sowie Zahnfälle teilt die **Ein- und Verkaufszentrale H. Lerner, Halle a. S., Kl. Klausstraße 18.** Berechtigter Verkäufer.

Mein Zahnarzt befindet sich jetzt **Weißer Mauer 14**
Frau Doris Reinisch.

Funkenburg.

Mittwoch den 31. Oktober, abends 7/8 Uhr,

großes Streich-Konzert

ausgeführt von der gesamten 24 Mann starken **Naumburger Stadtkapelle** unter Mitwirkung des Solos Herrn von Markreuther aus Malmö. Leitung: Herr Musikdirektor Schlichting.
Eintritt 60 Pfg. Militär 40 Pfg.

Der Verband für die Züchtung des Simmentaler Rindes in der Provinz Sachsen veranstaltet am 14. und 15. November d. J. in den Stallungen des neuen städtischen Viehhofes in Seitz eine

9. Verbandsbullenschau

mit anschließendem

21. Zuchtviehmarkt.

Beginn der Brämierung am 14. November nachmittags 2 Uhr. Beginn des Marktes am 15. November vormittags 9 Uhr.

Zum freihändigen Verkauf gelangen 30 Kühe der Simmentaler Rasse, sowie einige weibliche Tiere, welche sämtlich von Verbändertieren abstammen.

Zucht- und Züchtungsvereinigungen, Einzelzüchtern und Gemeinden ist tätige Gegenarbeit geboten, ihren Bedarf an reinblütigem Zuchtvieh zu decken.

Kataloge versendet kostenlos die Geschäftsstelle, **Halle a. S., Kaiserstraße 7.**

Damen- u. Mädchen-Mäntel aus Wolle, Seld, Püsch und Astrachan,
Jackenkleider, garnierte Kleider, Blusen, Röcke, Pelze, Hüte
empfehle in sehr reicher Auswahl und zu billigsten Preisen.
Otto Dobkowitz.

Eine Färse zu verkaufen **Jahresmelde 11.**

Achtung!
Bable für alte **wollene Strumpfstränge** **Rilo 1,55 Mk.** für Lumpen und Metalle höchste Preise.
Fran Irmisch, Johannisstr. 16. Bitte genau auf die Hausnummer zu achten!

Wohnung im Preise von 1800 bis 400 Mk. für sofort gesucht. Offerten unter **H 17** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kraftige Reinemachefrauen gesucht. **Kaiserliches Volkamt.**
aufwartung am 1. Nov. für die Vormittagskond. **Rathstr. 33, 1 Et.**

Bolkschule I u. II.

Unsere Reformationsfeier findet morgen — Dienstag — nachmittags von 4 1/2 Uhr ab in der Turnhalle der Bolkschule II statt. Eltern und Angehörige unserer Schule sind uns herzlich willkommen.
Rsch. Rektor.

Tivoli-Theater

Direktion **Arthur Boehm.**
Dienstag den 30. Oktober 1917, abends 7/8 Uhr:
Novität! **Zum 2. Male!**
Durchscheinender Luchserfolg **Willis Hochzeitstag.**
Schwanz in 3 Akten von **Härtling** und **Wlaskowsky.**

Bruder Straubinger.

Operette in 3 Akten von **Edmund Eysler.**

Cinophon-Theater

Gr. Ritterstr. 1.
Programm von **Dienstag bis Sonntag.**
Kanon. Naturaufnahme. Der Jodelnosp. Lustspiel.

Ein schwieriger Fall.

Ein Abenteuer des Detektivs **Joe Deeb** in 4 Akten.

Von Sieben die Hässlichste.

Lustspiel in 2 Akten.

Für mein Baugeschäft suche ich **Ochsen** 1918 einen

Routorlehrling

mit guter Schulbildung.
C. Günther, Maurermeister, Friedrichstraße 88

Friseurgehilfen

suche sofort. **W. Teichert, Emma Berke bei Merseburg.**
Ende zum 1. April 1918

1 Lehrling

mit guter Schulbildung.
C. F. Meister, Glendendlung.

Gaubere Frau

zum Bedienen der Gäste gesucht
Kammerlichtspiele.

Geschirrführer

sofort gesucht.
Fröbel,

Kantine Köchensmühle, 1 Mädchen

zum 1. Januar gesucht **Lehrhagen Nr. 6.**
Schwarze Wäsche mit Photographie verloren gegen von **Sitzbera** bis **Ritterstraße**. Der fehlende Finder wird gebeten, dieselbe gegen **Wolfgang** abzugeben **Sitzberg 8, part.**
Hierzu eine Beilage.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,60 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 1,80 Mk.; durch die Post 2,22 Mk. einjährig. Beleggeld; durch unsere Vertreter 2,16 Mk. Einzelnummer 10 Pf.
— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Militärisches Unterhaltungsblatt
Landwirthsch. u. Jagdsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kostverleihen — Anzeigen

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeitspalte oder deren Raum 25 Pf., im Reklameweise 50 Pf. Chiffreanzeigen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Platzwechsel ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags.
—: Gehaltsliste: Delgabe 9. —:

Nr. 254

Dienstag den 30. Oktober 1917

44. Jahrg.

Görz genommen. — Heber 100000 Italiener gefangen.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe an der Westfront.

Unser großer Abwehrsieg in Flandern. — Die verlorene Schlacht für England.

Aus Berlin wird in Ergänzung des Heeresberichts vom Sonnabend u. a. gemeldet: In Flandern hat der Geheimrat unserer Truppen am 26. Oktober der vielfachen Überlegenheit englisch-französischer Massen, die eine Schlachtenführung suchten, eine neue außerordentlich schwere blutige Niederlage bereitet und einen großen Sieg errungen.

Nach den Kämpfen des 22. Oktober bereitete dauernd starkes Feuer, das sich aus 1000 Geschützen wiederholt zu beständigen Feuerzügen steigerte, die große Schicht vor. In den Morgenstunden des 26. Oktober setzte unter gemäßigtem Munitionseinsatz fürstlich Trommelfeuer ein, das auch während der Infanteriekämpfe unangenehm anhielt. Wegen drei Minuten unterer Zielungen trat der Gegner zum Angriff an.

Westlich des Houthoullter Waldes brachen Angriffskolonnen mit starken Heerwagen vor. Trotz des vernichtenden deutschen Abwehrschusses gelang es hier unter schweren Verlusten dem Angreifer, im ersten Ansturm das Geschütz Bunkertor zu erreichen. Kurz darauf traf ihn jedoch ein mächtiger Gegenstoß, der ihn erneut schweren Verlusten in das Trichterfeld zurückwarf.

Westlich der Bahn Boesinghe-Staden und der Bahn Opern-Moulers setzte der Feind seine Hauptmassen ein. Die ersten Angriffe des Feindes wurden blutig abgewiesen und unsere Stellungen behauptet. Am 11 Uhr vormittags erfolgte mit frischen Kräften ein zweiter stärkerer Angriff beiderseits Passchendaele, der ebenso verlustreich scheiterte. Bald darauf bereitete gewaltiges Trommelfeuer einen dritten Angriff vor, der kurz nach 2 Uhr nachmittags gegen denselben Abschnitt vorbrach. Hier setzte der Gegner erneut richtungslos bunte Massen ein, die von den Speerfeuer unserer Artillerie und Maschinengewehre niederkarrtisch wurden. Gegen 6 Uhr abends wiederholte der Gegner nördlich Passchendaele die nutzlose Massenoffensive seiner Truppen. Erfolgreiche Gegenstöße waren ihm hier bis auf eine geringe Einbüchtung, die in unseren Linien verblieb, völlig zurück. Bei den erditterten Kämpfen und schon vorher bei Voranföhren seiner Heerwagen hat der Angreifer unbeschwerliche Verluste auf diesem Abschnitt erlitten.

Weiter südlich rannten mehrere englische Divisionen gegen unsere Front von Beletlaere bis südlich von Gekwervelt an. Auch hier brach im ersten Ansturm der Gegner vorübergehend in den Park von Bagelhorne und in Ghelweit ein. Nach kurzer Zeit trieben deutsche Gegenstöße aus Dorf und Park den Eingedrungenen wieder hinaus. Am Abend des Tages war die gewaltige Schlacht zugunsten der deutschen Waffen entschieden. Unter dem Eindruck seiner schweren Niederlage wiederholte der Gegner nachts keine Angriffe nicht. Die feindlichen Verluste überrufen bei der Stärke des Einlasses, bei den vielfach wiederholten Stürmen durch das schlimmste Trichterfeld infolge unserer gutliegenden zusammengehobenen Abwehrschusses weit die Verluste der letzten Kämpfe. 300 Gefangene wurden einbeschalten.

Auch auf den nicht angegriffenen Fronten des Großkampffeldes lag den ganzen Tag über sehr starkes feindliches Feuer. Die weit rüdwestlich liegenden belgischen Städte und Dörfer erhielten vielfach Feuer schwerer und schwerer Kaliber. Das Ergebnis des 26. Oktobers ist eine verlorene Schlacht für England.

Im Bericht vom Sonnabend abend wird gemeldet:

In Flandern heftige Artillerietätigkeit. Im Südwestrande des Houthoullter-Waldes heftige Infanteriekämpfe.

Der Sonntagbericht lautet: In Flandern war die Feuertätigkeit links der Heer wiederum stärker als früher. Zwischen Bantfaartre und der Straße Mont-Oporn schmolz der Artilleriekampf zeitweilig zu großer Heftigkeit an. Morgens griff der Feind in der linken Einbruchsstelle südwestlich des Houthoullter-Waldes erneut an, ohne größere Vorteile als am Vormittag zu erzielen.

Im Abendbericht heißt es: In Flandern heftige Feuertätigkeit bei Dismulden und im Houthoullter-Walde.

Aus Berlin wird gemeldet: In Flandern wurden an der Küste feindliche Monitore und Zerstörer von unseren Geschütztruppen und Seefliegern vertrieben. Auf zwei der Zerstörer wurden Treffer beobachtet. Auf dem Großkampffeld folgte nach vormittags einseben dem starken Feuer ein feindlicher Angriff westlich des Houthoullter Waldes. Starker Masseneinsatz ließ Franzosen und Engländer nur einen unbedeutenden Streifen Bodens in dem verchlammten Trichterfeld östlich Merdem gewinnen. Auch dieser Angriff erhöhte wiederum die unruhigen Autovater unserer westlichen Gegner. Das feindliche Feuer blieb auch tagüber lebhaft und steigerte sich zeitweilig am Nachmittag zum Trommelfeuer. Es behnte sich in großer Stärke auch nördlich des Großkampffeldes besonders beiderseits Dismulden aus. Wiederholt wurden rückwärtige belgische Dörfer planmäßig beschossen.

Von den Operationen am Dije-Meuse-Kanal.

Der deutsche Sonntagbericht belagt:

Am Dije-Meuse-Kanal verfrähte sich die Feuertätigkeit bei Braucourt und Aniz. Nachmittags schloß sich unsere Artillerie dem Kampf an. In der Nacht des 24. und 25. Oktober griffen mehrere feindliche Geschwader das lothringisch-luxemburgische und das Saar-Industriegebiet mit Bomben an. Im An in Luxemburg wurden fünf Personen getötet, vier verwundet; in Saarbrücken ist ein Vater und sechs Verwandte zu beklagen. Militärischer Schaden wurde nicht verurteilt. Sonstiger Schaden ist unbedeutend. Vier Flugzeuge wurden durch die Abwehrmittel unseres Heimat-Luftschutzes abgeschossen oder zur Landung gezwungen, darunter ein Handley-Page-Froschflugzeug. Die Insassen waren bis auf einen Amerikaner sämtlich Engländer.

Sachhaben ist unbedeutend. Vier Flugzeuge wurden durch die Abwehrmittel unseres Heimat-Luftschutzes abgeschossen oder zur Landung gezwungen, darunter ein Handley-Page-Froschflugzeug. Die Insassen waren bis auf einen Amerikaner sämtlich Engländer.

Der Krieg mit Italien.

Überschender Fortgang des deutsch-österreichisch-ungarischen Siegeszuges. — Die ganze italienische Front im Wanken. — Görz zurückerobert. — über 100000 Gefangene und 700 Geschütze.

In Ergänzung unseres Heeresberichts vom Sonnabend wird aus Berlin gemeldet: Auf dem zweiten Hauptkriegsschauplatz in Italien haben die deutschen Kruppen im Verein mit den tapferen österreichisch-ungarischen Bundesgenossen neuen Ruhm errufen. In wenigen Tagen hat Cadorna fast den ganzen Gewinn eines 2½-jährigen Krieges wieder eingestrichen. Seine zweite Armee ist geschlagen, und nach Überwindung vielfachen zähen feindlichen Widerstandes drängen die Verbündeten unanfechtbar vorwärts.

Der deutsche Sonntagbericht lautet: Die schnelle Weiterführung des gemeinsamen Angriffs am Isonzo brachte auch guten völligen Erfolge. Die italienischen Kräfte, die unsere Divisionen den Austritt aus dem Gebirge zu verhindern suchten, wurden in kraftvollem Stoß zurückgeworfen. Abends drangen deutsche Truppen in das brennende Cividale, die erste Stadt in der Ebene ein. Die Front der Italiener bis zum Adriatischen Meer ist in großen Wankungen gekommen. Auf der ganzen Linie sind unsere Kräfte in den Nachdrängen.

Görz, die in den Isonzofluten viel untüchtige Stadt, ist heute früh von österreichisch-ungarischen Divisionen genommen worden. Die Zahl der Gefangenen ist auf mehr als 80000 Mann gestiegen. Die Zahl der Geschütze hat sich auf mehr als 600 erhöht.

Der Abendbericht meldet: Die italienische zweite und dritte Armee sind im Rückzug nach Westen. Unsere Verfolgung ist vom Gebirge bis zum Meere in schnellem Fortschreiten. Am Gefangenen sind bis jetzt 100000, an Geschützen über 700 gezählt.

Der österreichisch-ungarische Bericht vom Sonntag lautet:

Gestern ist von unserer Isonzo-Front die letzte Seite des seit 2½ Jahren ebenso glorieus als eckernoll geführten Verteidigungskampfes gefallen. Somit auf der Karstschloß als im Görzer Abschnitt wurde zum Angriff übergegangen. Die Italiener hielten unsern Ansturm abgedungs Stand. Am Südwest wurde Montebelluna durch unsere Detachments gewonnen. Derhalb von Gradisca künzte in der dritten Morgenstunden Major Mochary an der Spitze seines tapferen Jäger-Bataillons Nr. 11 über die brennende Isonzo-Büde auf das rechte Ufer hübler und entlich dem Feinde den Monte Worstin. Auf dem Karst von Görz blühen Abteilungen des k.u.k. Infanterie-Regiments Nr. 96 um 2 Uhr früh unsere Fahne. In rascher Feindverfolgung wurde westlich der befreiten Stadt der Isonzo überquert und die Höhe Podgora erkliegen. Die Hochflüsse von Bainsizza Heiligengeist liegt, den Monte Karst inbegreifen, hinter unserer Front. Bei Plana erzwangen sich unsere Truppen in erbitterten Kämpfen den Übergang über den Fluß Cividale in die deutsche Hand. In ungestümern Vormärtsdrängen, allen Widerstand des Feindes brechend, gewannen unsere Verbündeten hier den Ausgang in die venezianische Ebene.

Aus Berlin wird über die Ereignise auf dem italienischen Kriegsschauplatz noch gemeldet:

In Italien schritten die Verbündeten von Erfolg zu Erfolg. In unerbödenen Kämpfen und Marschleistungen haben die deutsch-österreichisch-ungarischen Truppen das schwierige Gebirge überhritten und die Ebene erreicht.

Der Luftkrieg

Feindliche Fliegerbomben auf deutsche Industriegebiete. In der Nacht vom 24. zum 25. Oktober griffen mehrere feindliche Geschwader das lothringisch-luxemburgische und das Saar-Industriegebiet mit Bomben an. Im An in Luxemburg wurden fünf Personen getötet, vier verwundet; in Saarbrücken ist ein Vater und sechs Verwandte zu beklagen. Militärischer Schaden wurde nicht verurteilt. Sonstiger

